

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 21 (1948-1949)

Heft: 5

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wer Gott lieb hat, beugt sich seinem Willen. H.K.

Zwei Gedichte einer Generation

1914 — Leben

Das ist das Leben,
Es fassen und halten,
Nicht im Schosse die Hände falten,
Wenn es entrinnen will.

Das ist das Leben,
Mit allem Ringen
Schmerzen und Leiden niederzwingen,
Wenn sie wehe tun.

Das ist das Leben,
Trotz qualvollem Leide
Raum zu haben für Liebe und Freude
Zu aller Zeit.

Helene Kopp

1948 — Dies ist das Leben nicht' . . . —

Dies ist das Leben nicht, von dem ich träumte,
wenn unter Bäumen ich im hohen Gras
am blanken Fluss den jungen Tag versäumte
und in den goldgeschnittenen Büchern las.

Von Männern träumte ich und ihren Siegen,
von edler Freiheit und Gerechtigkeit;
ich sah den Feind geschnäht am Boden liegen
und über mir den Himmel hell und weit.

Dies aber ist der Himmel nicht, es ist die Hölle,
die mich umzuckt mit Flammen blutigrot,
es stösst ein Feind mich fort von jeder Schwelle
und Freund zu sein, verspricht allein der Tod.

Wie oft schon wollte ich mich ihm ergeben,
doch stets von neuem peitscht die Hoffnung mich
empor: Vielleicht steht doch ein neues Leben
am Ende dieser Fahrt bereit für dich.

Einmal nach soviel Leid muss doch der Morgen
erscheinen, der in seinem Licht
fortschwemmt die Qual und all die dunklen Sorgen.
Der Morgen kam, doch Sonne bracht er nicht.

Mit müdem Schein kriecht er in graue Ecken,
kaum wach, ist er zu sterben schon bereit;
und dennoch hoffst du zwischen Schlaf und Wecken
glutfiebernd auf den Ruf der neuen Zeit.

Erich Grisar.

Vom Auslandschweizerwerk der NHG

Wer von meinen Lesern kennt nicht die überragende Bedeutung der Exportindustrie für die schweizerische Wirtschaft? Dann können Sie sich auch vergegenwärtigen, welche wichtige Aufgabe unseren Landsleuten im Ausland in bezug auf den schweizerischen Außenhandel zufällt — sie sind die ersten Vertreter unserer Industrie, sie kennen am besten die wirtschaftlichen Verhältnisse im Ausland und wissen diese Kenntnisse zum Vorteil der schweizerischen Erzeugnisse einzusetzen. Schon diese Tatsache würde es rechtfertigen, dass man von der Heimat aus der Erhaltung und Förderung der Auslandschweizerkolonien eine besondere Beachtung schenkt.

Dazu kommt aber noch, dass unser kleines Land

auch auf politischem Gebiet in starkem Masse darauf angewiesen ist, in aller Welt Freunde zu besitzen, die seine politische Haltung anerkennen und im besonderen dem für manchen Ausländer schwer verständlichen Prinzip der immerwährenden Neutralität Verständnis entgegenbringen. Uns solche Freunde zu erwerben, gehört mit zum Aufgabenkreis unserer Mitbürger in der Fremde; und dass sie diese Aufgabe zu erfüllen verstehen, davon zeugt nicht zuletzt eine Aeußerung von Bundesrat Motta, der einst die Auslandschweizer als unsere besten Gesandten bezeichnet hat. Darauf hinaus dürfen wir auch nicht vergessen, wie sehr gerade unser Geistesleben auf den lebendigen Kontakt nicht nur mit den Kulturkreisen Europas, an denen die Schweiz

teil hat, sondern mit der ganzen Welt angewiesen ist; hier haben grosse Auslandschweizer Bedeutendes für die gegenseitige geistige Befruchtung geleistet.

Mit diesen kurzen Hinweisen wollten wir die Bedeutung des Auslandschweizertums als eines unveräußerlichen Bestandteiles unserer nationalen Gemeinschaft skizzieren und auch andeuten, welch grosses Interesse die Schweiz an der Erhaltung heimattreuer Kolonien in der Fremde besitzt. Wer sich dies vor Augen hält, wird mit uns darin einiggehen, dass die geistige Betreuung der fünfzehn Schweiz im wohlverstandenen Interesse der Eidgenossenschaft liegt.

In dieser Beziehung ist die Heimat sehr lange untätig geblieben. Während man sich wohl der wirtschaftlichen Vorteile, welche unsere Kolonien der Schweiz bringen, früh bewusst war und sie auch zu nützen verstand, hat man sich zuhause erst spät erinnert, dass ein gesundes Auslandschweizertum der lebendigen Verbindung auch auf kulturellem Gebiet mit der Schweiz bedarf. Dieses Bewusstsein war aber in den Kolonien immer wach und es ist erstaunlich, welch grosse Leistungen sie, als sie noch ganz auf sich selbst angewiesen waren, für die Erhaltung von Schweizerart und Schweizerwesen im Ausland vollbracht haben. Ueberall entstanden zu diesem Zweck freundschaftliche Vereinigungen — heute sind es deren über 700 — und an manchen Orten stellten erfolgreiche Landsleute hiefür bedeutende Mittel zur Verfügung. Vor allem sind hier die Schweizerschulen in Europa und auch in Uebersee zu nennen, die sich selbst unter schwierigsten Verhältnissen für die Erziehung der Jugend in schweizerischem Geiste einsetzen und als unsere wichtigsten kulturellen Vorposten grosse Anerkennung verdienen. Es waren aber die reichen Kolonien, die sich solche Institutionen leisten konnten — sie sind aber in der Minderheit.

In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, dass es irrig wäre, jeden Auslandschweizer als „reichen Onkel aus Amerika“ zu betrachten. Zwar sah mancher von ihnen seine grossen Anstrengungen von Erfolg gekrönt und hat aus den Früchten seiner Arbeit grosse Mittel seinen Mitbürgern zufließen lassen (Millionen von Franken sind auf diese Weise allein der Nationalspende zugekommen), aber wir dürfen die vielen Tausende von Landsleuten nicht vergessen, die besonders unter den heutigen Verhältnissen im Ausland ausharren und hart um ihre Existenz zu kämpfen haben. Ihnen soll der geistige Kontakt mit der Heimat nicht fehlen.

Aus diesem Grunde hat die Neue Helvetische Gesellschaft 1917 eine Auslandschweizerkommission und 1919 das Auslandschweizerwerk ins Leben gerufen mit dem Auftrag, den „Landsleuten im Ausland ein Leben im Geiste der Heimat zu ermöglichen und ihnen alle jene Dienste, namentlich geistiger Art, zu leisten, die sie vernünftigerweise von der Heimat erwarten dürfen“. Seitdem hat das Auslandschweizerwerk (Wallgasse 2, Bern) in zäher Arbeit diese Aufgabe mit Erfolg zu erfüllen gesucht und seine Verdienste um die Erhaltung des Auslandschweizertums sind anerkannt. Dies kam auch in den Ergebnissen der Bundesfeierversammlungen 1938 und 1946 zum Ausdruck, welche für die Schweizer im Ausland bestimmt waren und von denen ein Teil — neben den Beiträgen vieler Privater und einer kleinen Bundessubvention — mithalf, die wichtige Arbeit des Auslandschweizerwerks während einiger Jahre auch materiell zu sichern.

Ueber den Umfang der Tätigkeit dieser Institution gibt jedes Jahr ein ausführlicher Bericht Auskunft, der jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Der Vertiefung der Kontakte mit den Kolonien gelten in erster Linie die Besuche und Vortragsveranstaltungen, welche geeignete Persönlichkeiten aus der Schweiz im Ausland durchführen. Für die Informationen der Landsleute in der Fremde gibt das Auslandschweizerwerk eine illustrierte Monatsschrift, das ECHO, heraus, das in lebendiger Weise über wichtigste Ereignisse in der Heimat berichtet und die mannigfältigsten Einblicke in das schweizerische Schaffen vermittelt. Dem gleichen Zwecke dient auch der Film- und Zeitungsdienst; durch letzteren gelangen die verschiedenen Schweizervereine in den Besitz einer Reihe von Tageszeitungen und schweizerischen Zeitschriften.

Die von den Mitbürgern im Ausland selber herausgegebenen Zeitschriften werden durch einen Presse- und Informationsdienst mit den neuesten Heimatnachrichten bedient. Ein Lesedienst endlich gibt den Schweizern im Inland Gelegenheit, direkt mit den Miteidgenossen im Ausland durch die Zusendung von heimatlicher Lektüre in Verbindung zu treten — wir möchten jeden Leser, der seine von ihm abonnierten Schriften nicht in den Papierkorb wandern lassen will, herzlich einladen, uns seine Adresse mitzuteilen, damit wir ihm den Namen eines Auslandschweizers bekanntgeben können, der für solche Sendungen überaus dankbar wäre. Dass auch die Betreuung der Bibliotheken der Kolonien durch das Auslandschweizerwerk nicht vergessen wird, ist selbstverständlich. Wöchentlich gehen sogar über den schweizerischen Kurzwellensender Mitteilungen des Auslandschweizerwerks in alle Welt.

Ein besonderer Dienst ist der Auslandschweizerjugend gewidmet. Diese Jugend der Heimat zu erhalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der geistigen Betreuung des Auslandschweizertums. Der Wunsch der meisten Eltern solcher junger Schweizer ist es ja, sie in der Heimat schulen lassen zu können. Aber manche müssen sich die Erfüllung dieses Wunsches, der die beste Lösung des Problems darstellt, meist aus materiellen Gründen versagen — viele, denen die finanziellen Mittel nicht fehlen, stehen aber auch die Devisenvorschriften des Auslandes hindernd im Wege. So werden denn heute die jungen Auslandschweizer in Jugendgruppen gesammelt, die es sich zur Aufgabe machen, bei ihren Mitgliedern die Liebe zur angestammten Heimat zu erhalten. Sie werden von uns aus tatkräftig unterstützt. Dabei spielen vor allem auch die jährlich stattfindenden Heimatterienlager eine grosse Rolle, die das Auslandschweizerwerk mit Hilfe der Stiftung Schweizerhilfe und der Stiftung Pro Juventute durchführen kann. Das Auslandschweizerwerk gehört zudem zu den Gründern einer Stipendienkommission für Schul- und Berufsbildung von Auslandschweizern, welches Jahr für Jahr einer grossen Zahl von jungen Landsleuten aus der Fremde einen Schulungsaufenthalt in der Heimat durch die Vermittlung von Stipendien ermöglicht.

Wir würden uns freuen, wenn diese unvollständige Aufzählung der Tätigkeitsbereiche unserer Institution dem geneigten Leser gezeigt haben dürfte, dass die Hilfe von privater Seite, auf die das Auslandschweizerwerk immer wieder angewiesen ist, wohl angebracht ist und dass damit ein Werk gefördert wird, das im vollen Sinne des Wortes als vaterländisch bezeichnet werden darf.

Ernst Mörgeli